

interpretieren. Das Problem des Ritenstreites, worüber bis zum heutigen Tag eine Monographie fehlt, wird übersichtlich und, soweit für FOUCCQUETS Leben relevant, dargestellt und ebenso die Bedeutung des chinesischen Figurismus. Der Verfasser beschreibt u. a. auch FOUCCQUETS Verhältnis zum Initiator des Figurismus, P. JOACHIM BOUVET SJ (1656–1730) und zu den übrigen Figuristen, seinen Aufenthalt am Hofe K'ANG-HSIS, wo er neben figuristischen auch astronomische Abhandlungen verfaßte. Nicht ganz gelückt erscheinen Vergleiche zwischen dem Figurismus FOUCCQUETS und BOUVETS (es wird zum Beispiel irrigerweise behauptet, BOUVET habe sich nicht mit dem Taoismus beschäftigt).

Eine schier unerschöpfliche Fundgrube für den Forscher, der sich in irgendeiner Weise mit der alten Chinamission beschäftigt, stellen neben der ausführlichen Bibliographie die Anmerkungen dar, in denen alle erforderlichen Begriffe und Namen sorgfältigst geklärt werden. Eine Liste aller benutzten Briefe und Werke FOUCCQUETS, Glossarium und Index vervollständigen das Buch. Insgesamt ein breitangelegtes und sehr gründliches Buch, das zu weiteren Forschungen anregt.

Würzburg

Claudia von Collani

### KIRCHE UND GESELLSCHAFT

**D. S. Amalorpavadass** (Ed.): *The Indian Church in the Struggle for a New Society*, National Biblical, Catechetical and Liturgical Centre/Bangalore, 1981; 1104 S.

Das vorliegende Buch enthält sämtliche Unterlagen eines Forschungsseminars, das vom 19.–24. Oktober 1981 im National Centre von Bangalore (Indien) stattgefunden hat. Der Leser hat dadurch die Möglichkeit, den Gang der Diskussion dort durch die einzelnen Etappen hindurch mitzuverfolgen und nachzuvollziehen, ein Vorteil, der nur durch die zahlreichen Redundanzen und Doppelungen in diesem Buch möglich ist.

Die Fülle des Dargebotenen stellt in ihrer Ganzheit praktisch eine vollständige Auflistung der sozio-ökonomischen Probleme der sog. Entwicklungsländer, der Schwierigkeiten und Aufgaben der Kirche, darauf zu reagieren, und mit Blick auf Indien der speziellen Problematik des Hindumilieus bzw. z. T. auch des Islam dar. Es wird deutlich, daß der religiös-traditionelle Rahmen im heutigen Indien in vielerlei Hinsicht sekundär ist im Vergleich zu der Problematik der Kirche und ihres Engagements im Kampf für mehr Gerechtigkeit in der 3. Welt im allgemeinen, wie es exemplarisch in dem Beitrag *The Church and Neocolonialism* von GEORGE V. LOBO SJ (239–259) zum Ausdruck kommt. Dennoch dürfen gerade auf dem Lande die sozio-religiösen Faktoren nicht außer acht gelassen werden.

S. M. MICHAEL hat in seinem Beitrag *Analysis of the Society at the Micro-Level – The Indian Rural Reality* (123–141) vorbildlich gezeigt, wie die traditionell religiös geprägte Dorffrealität in Indien aussah und wie sie durch das britische Kolonialsystem verändert wurde, als es die bis dahin gültige wirtschaftliche Autarkie des Dorfes aufbrach, indem die landwirtschaftlichen Produkte zu einem Teil der National- und damit der Weltwirtschaft wurden, was wichtige Rückwirkungen auf die Infrastruktur der Dorfgemeinschaft bis hin zur Aufrechterhaltung des Kastensystems hatte (bes. 130ff). Was dieser Wandel heute konkret für die Kirche bedeutet, macht RAYMOND D'SILVA (142–155) klar, wobei DESMOND DE SOUZA CSSR (156–174) auf die Schwierigkeiten hinweist, die aus der kirchlichen Struktur selbst bzw. nach A. M. VARAPRASADAM SJ (175–197) aus der kirchlichen Sozialpsychologie heraus für diese Aufgabe erwachsen. Hierbei spielt auch das kirchliche Schulwesen eine entscheidende Rolle (vgl. den Beitrag von JOSEPH VELAMKUNNEL SJ, 198–223).

Unter der Kapitelüberschrift *Indologie* (262ff) wird in acht Beiträgen die Frage untersucht, was die Hindu-Philosophie für die neue Gesellschaft von ihren Ansätzen her als Leitlinien bieten kann. Es wird dabei deutlich, daß in manchen Punkten symbolische Interpretationen oder Neudeutungen notwendig werden, wenn dieser Beitrag des Hinduismus zur Welt von morgen nach Ansicht vieler christlicher Referenten konstruktiv sein soll. GANDHIS politisches Modell reiner Gewaltlosigkeit erfährt dabei nicht mehr unbedingten Zuspruch.

In einem weiteren Kapitel (336ff) wird in elf Referaten der Frage nachgegangen, welchen Beitrag die christliche Liturgie, Spiritualität und Katechese beim Kampf für eine neue Gesellschaft leisten können, worunter sich auch sehr praxisnahe Entwürfe etwa über die Rolle der Laien (447ff), der Frauen (457ff) und speziell der sog. „Liberation Groups“ (469ff) für diesen Kampf finden. Dadurch wird die Frage nach der Vorstellung von der idealen Gesellschaft in der Bibel unumgänglich. Sechs Referate (495ff) gehen dieser Frage im atl. Kontext, sieben weitere (575ff) im ntl. Kontext nach, unter denen GEORGE M. SOARES-PRABHU SJ mit dem Beitrag *Good News to the Poor! The Social Implications of the Message of Jesus* (609–626) gewissermaßen die Quintessenz der exegetischen Beiträge formuliert. Schließlich behandeln sechs Referate die entsprechenden Aussagen des kirchlichen Lehramtes, wobei vor allem PAUL LEONS Beitrag *Changes and Developments in the Teaching of the Church Magisterium* (806–826) und FELIX WILFRED mit *The Social Orientation of the Catholic Bishops' Conference of India. From the year 1944 to the year 1981* (827–862) hervorzuheben sind.

Lobend wäre zweifellos noch das eine oder andere aus den Gruppendiskussionen und den persönlichen Statements zu erwähnen. All dies geht aber über den Rahmen einer Rezension hinaus. Das Gesagte macht hoffentlich schon hinreichend deutlich, daß es sich lohnt, sich mit dem vorliegenden Buch intensiv auseinanderzusetzen. Keiner, der sich für die christl. Theologie in der 3. Welt im allgemeinen oder in Indien im besonderen interessiert, sollte auf die Lektüre dieses Buches verzichten. Es ist ein Buch, das zur Diskussion herausfordert.

Hannover

Peter Antes

**Deelen, Gottfried:** *Kirche auf dem Weg zum Volke. Soziologische Betrachtungen über kirchliche Basisgemeinden in Brasilien.* Mit einem Geleitwort von Kardinal Arns (São Paulo), Brasilienkunde-Verlag/Mettingen, 2. überarbeitete und erweiterte Auflage 1982; 147 S.

Am Ende seiner Brasilienreise ließ PAPST JOHANNES PAUL II. mit dem Datum vom 10. 7. 1980 den brasilianischen Basisgemeinden einen Brief zukommen, in dem er sie als „ein wertvolles Instrument dafür“ bezeichnete, „daß sich die Christen in der notwendigen Weise bilden und daß das Evangelium bis in die feinsten Verästelungen der Gesellschaft eindringt“ (138). Auch theologisch interessierten Kreisen konnten die wenigen bisher in deutscher Sprache vorliegenden Veröffentlichungen noch nicht die spezifischen Konturen der lateinamerikanischen Basisgemeinden hinreichend verdeutlichen.

So ist nur zu begrüßen, daß der MISEREOR-Referent GOTTFRIED DEELEN sein 1980 erschienenes Büchlein zur Soziologie der kirchlichen Basisgemeinden in Brasilien jetzt in überarbeiteter und erweiterter Form erneut vorlegt. Die Grundstruktur des Buches ist die gleiche geblieben. DEELEN skizziert das Modell der Basisgemeinden, charakterisiert sie als Kirche, die aus dem Volk geboren wird, sowie als Kirche der Armen und der Hoffnung, schildert das Verhältnis zwischen Priestern und Basisgemeinden, markiert die besonderen Akzente der Predigt in den Basisgemeinden und benennt